

Allgemeine UND sakramentale Buße



DER VERLUST DES SÜN-
DENBEWUSSTSEINS, S. 2

DIE VERSCHIEDENHEIT
DER SÜNDEN, S. 3

ALLGEMEINE FORMEN
DER BUSSE, S. 4

GEWISSENSERFORSCHUNG IM
SINNE DES FRANZIKUS, S. 5

HIER HILFT PRIMÄR
NUR DIE BEICHTE, S. 6

PAPST FRANZIKUS: *SEI MUTIG
UND BEICHTE*, S. 7

KEHRT DIE HL.BEICHTE
LANGSAM ZURÜCK? S. 8

WICHTIGE INFORMATIO-
NEN, TERMINE, S. 8

Der Verlust des Sündenbewusstseins

Verweltlichung und Zurückdrängen Gottes

Der Verlust Gottes führt zum Verlust des Gewissens. Der Mensch konzentriert sich ganz auf den Kult des Machens und des Produzierens und ist überwältigt vom Rausch des Konsums und des Genusses. Dies muss notwendigerweise das Sündenbewusstsein untergraben. Bestenfalls wird sich dieses dabei auf das reduzieren, was nur für den heute lebenden Menschen gut ist. *Es ist dies der stete Versuch, eine Welt ohne Gott zu bauen, die sich aber schließlich gegen den Menschen selbst richtet. Gott ist jedoch der Ursprung und das höchste Ziel des Menschen.* Deshalb ist es das Geheimnis Gottes, welches das Geheimnis des Menschen enthüllt und beleuchtet. Es ist also vergeblich zu hoffen, dass ein Sündenbewusstsein gegenüber den Menschen und Gott Bestand haben könnte, wenn der Sinn für den Schöpfer verloren gegangen ist (vgl. Johannes Paul II., *Apostolisches Schreiben, Reconciliatio et paenitentia, Rom 1984, Nr. 18f*).



Jesus leidet am Ölberg für unsere Sünden

Der Verlust der Sünde

Dieser Verlust ist nicht nur eine Form der Verneinung Gottes, des Atheismus, sondern auch der Verweltlichung. Wenn Sünde ein Abbruch der Beziehung zu Gott ist, dann ist Sündigen auch eine Verneinung der Liebe und Fürsorge Gottes zum Menschen. *Sündigen heißt Gott aus dem eigenen Alltag beseitigen.* Dies fördert aber eine falsch verstandene Freiheit Gott gegenüber. Dies zeigt sich auch bei der vielfachen Zerstörung der Natur und Umwelt.

Titelbild: Die Ehebrecherin (Rembrandt)

Die dunklen Farben bringen die Situation der Sünde gut zum Ausdruck. Der Ehebrecherin hat Jesus die Sünden persönlich verziehen. Sie steht im weißen, österlichen Kleid da, während ihre Ankläger weiter in der Dunkelheit ihrer Sünden verharren.

Auflösung der Sünde

Dieses Sündenbewusstsein schwindet in der heutigen Gesellschaft auch aufgrund der Missverständnisse, zu denen man kommt, wenn man gewisse Ergebnisse der Humanwissenschaften übernimmt. Gestützt auf einseitige Aussagen der Psychologie führt die Sorge, von Schuld zu sprechen, überhaupt zur Auflösung der Sünde.

Durch eine Infragestellung der persönlichen Verantwortung kommt man schließlich dazu, *alle Schuld auf die Gesellschaft abzuschieben und dabei den einzelnen dann als unschuldig zu erklären.* Indem die Einflüsse der Umwelt, die auf den Menschen einwirken, einfach auf den Staat und die Industrie abgeschoben werden, schränken sie die persönliche Verantwortung des Menschen so stark ein, dass sie dem Menschen dann nicht mehr die Fähigkeit zumuten, persönliche Akte setzen zu können. *Dann ist eben alles erlaubt.*

Der Mensch dieser Welt ist Sünder

Dies wieder ernst zu nehmen, ist der Anfang aus der schweren, geistigen Krise von heute wieder heraus zu kommen. Diese Krise bedrückt viele Menschen unserer Tage. *Man kann dies aber letztlich nur durch eine Rückbesinnung auf den Glauben wiederherstellen.* Es besteht bei nicht wenigen die berechtigte Hoffnung, dass vor allem im christlichen und kirchlichen Bereich ein gesundes Sündenbewusstsein wieder aufbrechen wird. Dem dienen eine gute Katechese, erhellt durch die biblische Theologie, die den Menschen wieder zu Gott hinführt. *Ganz wichtig ist die demütige Annahme des Wortes von der Umkehr, sowie eine gute Hinführung zur persönlichen Buße* (vgl. Johannes Paul II., *Reconciliatio et paenitentia, Rom 1984, Nr. 18*).

Kriege sind oft eine Explosion des Bösen

In ihnen geschieht viel Böses und Sündhaftes. Nach dem Krieg sind die Folgen oft enorm. Kriege werden anfangs leider oft verharmlost. Und sind vom Sieger geschrieben.

Soldat aus dem 1. Weltkrieg von der Isonzoschlacht.



Alltagsfehler - lässliche Sünden

Die alltäglichen Sünden beeinträchtigen das Leben mit Gott, sie stören die Beziehung zu den Mitmenschen und schwächen die Lebensgemeinschaft und die Zeugniskraft der Kirche. So bleiben Christen oft hinter ihrer Taufberufung zurück.

Die Vergebung dieser Sünde wird uns von Gott in vielfacher Weise geschenkt: in persönlichen Zeichen der Reue und Umkehr, durch die Mitfeier und den Empfang der Eucharistie, durch das Hören und Meditieren des Wortes Gottes, in der Bußfeier und besonders im Bußsakrament (vgl. Gotteslob, 2013, Nr. 593).

Schwere Sünde

Durch eine schwere Sünde entfremdet sich der Christ als Gotteskind und den Mitmenschen. Er trennt sich von der Gemeinschaft mit Gott und der Kirche und schließt sich von der eucharistischen Mahlgemeinschaft aus.

Um in die Lebensgemeinschaft der Getauften zurück zu zukehren, bedarf es der persönlichen Beichte im Bußsakrament.

Für die Schwere der Sünde sind drei Merkmale ausschlaggebend:

- 1) *Das Maß der Entscheidungsfreiheit (War ich frei in meinem Willen?),*
- 2) *die Klarheit der Erkenntnis (War ich mir des sündhaften Handelns bewusst?) und*
- 3) *die Gewichtigkeit der Sache (Ging es um eine Sache von großer Bedeutung?).*

Bei lässlichen Sünden sind Freiheit oder klare Erkenntnis eingeschränkt oder es liegt kein wichtiger Sachverhalt vor. Aber auch die lässlichen Sünden können uns ernsthaft von Gott und den Menschen entfremden.

Wie tief auch jemand in Sünde und Schuld gefangen ist, Gottes Erbarmen und Liebe umfassen ihn immer, rufen zu Erneuerung und Umkehr und schenken Vergebung und Versöhnung (vgl. zur schweren Sünde: Gotteslob, Nr. 593).

Einmalige Beichte im Jahr

Es ist Vorschrift der Kirche, dass jeder Gläubige nach Erreichen des Unterscheidungsalters seine Sünden, deren er sich bewusst ist, wenigstens einmal im Jahr beichtet. Wer sich bewusst ist, eine Todsünde begangen zu haben, darf selbst dann nicht, wenn er tiefe Reue empfindet, vor der Hl. Beichte die Hl. Kommunion empfangen. Außer es liegt ein schwerer Grund vor, schon vorher zu kommunizieren (Gotteslob, Nr. 1457). Bei nächster Gelegenheit ist er aber zur Beichte im Gewissen verpflichtet.

Die generelle Lossprechung für alle

Papst Pius XII. machte während des 2. Weltkrieges an die Wehrmachtsseelsorge das Zugeständnis, dass an Soldaten, die nicht mehr beichten konnten und meist vor einer schweren Kampfhandlung standen, die Generalabsolution erteilt werden könne. Allerdings ging es hier um eine Notsituation. Die Einzelbeichte war weiterhin die rechtmäßige Form der Vergebung. Heute darf die Generalabsolution nur bei besonderer Erlaubnis des Diözesanbischofs gespendet werden.

Jesus versöhnt und verweigert

Lesen wir im Johannesevangelium: Der Auferstandene vor seinen Aposteln (Joh 20,19 - 23). Am Abend des ersten Tages der Woche kam Jesus, trat in die Mitte der Apostel und sprach zu ihnen: *Friede sei mit euch! Nach diesem Gruß zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Als die Jünger den Herrn sahen, freuten sie sich.* Jesus sprach noch einmal zu ihnen: *Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.* Nach diesen Worten hauchte er sie an und er sprach zu ihnen: *Empfangt den Heiligen Geist. Allen, denen ihr die Sünden erlasst, sind sie erlassen.* Hätte Jesus nur diese Worte gesagt, so wäre gegen eine reine Bußfeier wohl kaum etwas einzuwenden. Jesus sagt aber auch ganz deutlich: *Allen, denen ihr die Sünden nicht erlasst, sind sie nicht erlassen (Joh 20,23).* Wenn es um Todsünden geht, müssen diese vorher von Gott vergeben werden. Dies ist bei einer reinen Bußfeier ohne Beichte aber nicht möglich.

Entstehen der persönlichen Buße

Während der ersten Jahrhunderte war die Versöhnung der Christen, die nach ihrer Taufe ganz besonders schwere Sünden begangen hatten (etwa Götzendienst, Mord und Ehebruch), an eine sehr strenge Disziplin gebunden: Die Pönitenten mussten für ihre Sünden oft jahrelang öffentlich Buße tun.

Von der monastischen Tradition (durch Mönche) des Ostens angeregt, brachten während des 7. Jahrhunderts irische Missionare die Praxis der Privatbuße nach Europa. Diese Form der Buße ermöglichte, die Vergebung schwerer und lässlicher Sünden in einer einzigen Feier vorzunehmen. Das ist in großen Linien die Form der Buße, die sich in der Kirche bis heute als Sakrament erhalten hat (vgl. KKK, Nr. 1447).

Schrift, Väter und Kirche

Sie sprechen von **der Bekehrung, vom Fasten, vom Gebet und der Liebe.**

Wichtig sind die Bemühungen, sich mit dem Nächsten zu versöhnen, die positive Sorge um das Heil des Nächsten und die Fürbitte der Heiligen. Denn die Liebe deckt viele Sünden zu (1 Petr 4,8).

1. Bekehrung geschieht im täglichen Leben durch Taten der Versöhnung, durch Sorge für die Armen, durch Ausübung und Verteidigung der Gerechtigkeit und des Rechts, durch Geständnis der eigenen Fehler, durch die brüderliche Zurechtweisung, die Überprüfung des eigenen Lebenswandels, die Gewissensforschung, die Seelenführung, die Annahme der Leiden und das Ausharren in der Verfolgung um der Gerechtigkeit willen. *Jeden Tag sein Kreuz auf sich zu nehmen und Christus nachzugehen ist der sicherste Weg der Buße* (KKK, Nr. 1435).

2. Vater unser Gebet. Christus lehrt uns im Vater unser zu beten: **Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.**

Unsere Bitte beginnt mit einem *Bekennnis*, in der wir zugleich unser Elend und Gottes Barmherzigkeit bekennen. Unsere Hoffnung ist unerschütterlich, denn in seinem Sohn *haben wir die Erlösung und die Vergebung der Sünden* (Kol 1,14).

In den Sakramenten seiner Kirche finden wir das wirksame Zeichen seiner Vergebung. Es ist eigentlich erschreckend, dass diese vergebende Barmherzigkeit nicht in unser Herz eindringen kann, bevor wir *nicht unseren Schuldigern vergeben haben*. Wie der Leib Christi ist auch die Liebe unteilbar. Wir können Gott, den wir nicht sehen, nicht lieben, wenn wir den Bruder und die Schwester, die wir sehen, nicht lieben. Wenn wir uns weigern, den Brüdern und Schwestern zu vergeben, verschließt sich unser Herz und seine Härte wird undurchdringbar für die barmherzige Liebe des Vaters. *Im Bekennen unserer Sünde aber öffnet sich unser Herz seiner Gnade* (KKK, Nr. 2840).

3. Eucharistie und Buße. Die tägliche Umkehr und Buße finden ihre Quelle und Nahrung in der Eucharistie, denn in ihr wird das Opfer Christi gegenwärtig, das uns mit Gott versöhnt hat. Durch sie wird genährt und gestärkt, wer aus dem Geiste Christi lebt. Er ist das *Gegenmittel, durch das wir von der täglichen Schuld befreit und vor Todsünden bewahrt werden sollen* (Konzil v. Trient: DS 1638).

4. Die Bußzeiten und -tage im Laufe des Kirchenjahres (die Fastenzeit, jeder Freitag zum Gedächtnis des Todes des Herrn) sind prägende Zeiten im Bußleben der Kirche. Diese Zeiten eignen sich ganz besonders zu Exerzitien, Bußliturgien und Bußwallfahrten, zu freiwilligem Verzicht etwa durch Fasten und Almosengeben und zum Teilen mit den Mitmenschen durch karitative und missionarische Werke (KKK, Nr. 1438).

5. Die Lesung der Heiligen Schrift, das Beten des Vaterunsers und des Stundengebetes, jeder aufrichtige Akt der Gottesverehrung und der Frömmigkeit belebt in uns den Geist der Umkehr und der Buße und trägt sehr zur Vergabung unserer Sünden bei (KKK, Nr. 1437).

6. Der Weg der Umkehr und der Buße wurde von Jesus eindrucksvoll geschildert im Gleichnis *vom verlorenen Sohn, in dessen Mitte der barmherzige Vater steht*. Es geht um das Verlassen des Vaterhauses und das äußerste Elend, in das der Sohn gerät, nachdem er sein Vermögen verschleudert hat. Spät kommt der Entschluss, sich vor dem Vater schuldig zu bekennen und der Rückweg zum eigenen Vater. Am Ende steht die Freude und die großzügige Aufnahme durch den Vater.



4 Nach dem Selbstmord des Judas (Mitte links) wurde der Apostel Matthias gewählt: Auch Judas hätte Verzeihung durch Jesus gefunden

Erforschung des Gewissens

Wenn ich mein Gewissen erforsche, nehme ich eine Standortbestimmung vor, die Klarheit über mein Leben, über meine Motive und Ziele gibt. Ich horche auf mein Innerstes und spüre der Stimme in mir nach, der Stimme meines Gewissens. Denn im Inneren seines Gewissens entdeckt der Mensch ein Gesetz, das er sich nicht selbst gibt, sondern dem er gehorchen muss und dessen Stimme ihn immer zur Liebe und zum Tun des Guten und zur Unterlassung des Bösen anruft. Das Gewissen ist die verborgene Mitte und das Heiligtum im Menschen, wo er allein ist mit Gott und dessen Stimme in diesem seinem Innersten zu hören ist (Freude und Hoffnung, Nr. 16).

Reue und Vorsatz

Die Reue ist eine Voraussetzung aller Umkehr und Buße. Es ist Gottes Geist, der diese Reue bewirkt. Im Licht der Güte Gottes tut es uns Leid, was anderen und mir selbst geschadet hat. Scham und Angst vor dem Urteil der Menschen oder Furcht vor anderen äußeren Folgen der Sünde allein machen die Reue noch nicht vollkommen. Aus der Reue erwachsen dann der Wunsch und die Entschiedenheit, mein Leben neu am Willen Gottes auszurichten und mich mit meinem Nächsten zu versöhnen. Mit einem konkreten Vorsatz will ich mein Leben neu orientieren und dem Evangelium gemäß gestalten.

Bekennnis der Sünden

Wenn ich meine Sünden bekenne, stehe ich zu meiner Verantwortung für mein Denken, Reden und Handeln. Die schuldhaftige Situation bleibt nicht im Dunkel. Das Bekenntnis hilft, meine Einstellungen vor Gott zu überprüfen.

Im Sakrament der Buße und der Versöhnung begegnet mir der heilende und versöhnende Herr. Die Lossprechung durch den Priester bewirkt die Vergebung und Verzeihung der Sünden (vgl. Gotteslob, Nr. 593).



Beichtstühle in der Klosterkirche von Metten

Papst Franziskus: Es wäre schön, die Römische Kurie als *ein kleines Modell der großen Kirche* zu sehen. Das ist wie bei einem Leib, der ernsthaft und Tag für Tag danach trachtet, lebendiger und harmonischer mit sich und mit Christus zu leben.

Die seelischen Krankheiten vieler

1. Die Krankheit, *sich für unsterblich oder unverzichtbar zu halten*. Eine Kurie, die nicht zur Selbstkritik fähig ist, die sich nicht erneuert, die nicht versucht, sich zu verbessern, ist ein kranker Leib.

2. Die Krankheit *des exzessiven Tätigseins*: Sich wie *Marta* der Arbeit ganz zu ergeben und dabei *das Bessere vernachlässigen*.

3. Die Krankheit der *mentalen und spirituellen Versteinerung*. Dies sei die Krankheit jener, die die innere Ruhe, die Lebhaftigkeit und den Wagemut verlieren und sich hinter dem Papier verstecken.

4. Die Krankheit *der exzessiven Planung*. Es ist zwar notwendig, alles gut vorzubereiten, aber *nie die Freiheit des Heiligen Geistes lenken zu wollen*.

5. Die Krankheit *der schlechten Koordinierung*: Ein Orchester zu sein, das nur Lärm produziere und wo die Mitglieder nicht zusammenspielen.

6. Die Krankheit *des geistlichen Alzheimers*. Dieser Mensch lebt in absoluter Abhängigkeit von seinen oft eingebildeten Vorstellungen.

7. Die Krankheit *der Rivalität und der Eitelkeit*.

8. Die Krankheit *der existentiellen Schizophrenie*. Diese Krankheit ist für Franziskus die Krankheit derer, die ein Doppelleben führten.

9. Die Krankheit *des Geschwätzes und des Klatsches*. Es handle sich um die Krankheit der feigen Menschen, denen es an Mut fehle, direkt mit dem anderen zu reden

10. Die Krankheit, *die Oberen zu vergöttlichen*.

11. Die Krankheit *der Gleichgültigkeit gegenüber den anderen*. Dies ist die Krankheit dessen, der nur an sich selbst denkt und die Aufrichtigkeit und Wärme in den zwischenmenschlichen Beziehungen verliert.

12. Die Krankheit *des Gesichts wie bei einer Beerdigung*. Es handelt sich um die Krankheit derer, die meinen, es genüge, ein trauriges oder schwermütiges, den anderen gegenüber strenges Gesicht zu machen. Franziskus forderte dazu auf, auch selbstironisch und humorvoll zu sein: *Wie gut tut doch eine Dosis gesunden Humors*.

13. Die Krankheit *des Anhäufens materieller Güter* ist die Krankheit eines Apostels, der versucht, seine existentielle Leere in seinem Herzen zu füllen, indem er materielle Güter anhäuft.

14. Die Krankheit *der geschlossenen Kreise und der Zugehörigkeit zu Grüppchen*.

15. Die letzte Krankheit stelle sich ein, wenn *ein Apostel seinen Dienst in Macht verwandle* und seine Macht in Waren, um weltliche Profite oder mehr Macht zu erlangen.

Die Heilungsschritte zum Leben

Das 2. Vatikanische Konzil war sich einig: Das Leben ist von der Empfängnis an mit höchster Sorgfalt zu schützen. *Abtreibung, Tötung des Kindes und Euthanasie sind verabscheuenswürdig (Freude und Hoffnung, Nr. 27).*

Die sittliche Bewertung der Abtreibung muss auch auf die neuen Formen *des Eingriffs auf menschlichen Embryonen* angewendet werden. Besondere Aufmerksamkeit muss ferner der Bewertung der *vorgeburtlichen Diagnose* gelten. Es kommt nicht selten vor, dass diese Verfahren angewendet werden um die Geburt von Kindern zu verhindern, die von Missbildungen und Krankheiten verschiedener Art betroffen sein könnten. *Eine solche Denkart ist höchst verwerflich.*

Die Frau sagt ja zum Schmerz

Bei vielen dieser Frauen hat sich oft so viel Schmerz und Trauer aufgestaut, dass für Gottes Gnade oft wenig Raum bleibt, tief in die Seelen der verwundeten Frauen einzudringen. Es muss ja auch der Verlust des Kindes verarbeitet werden. Andererseits führt weltliche Therapie allein kaum zur vollständigen Heilung, da sich die Frau die geistliche und seelische Dimension der Abtreibung eingestehen muss. Eine psychologische Betreuung allein bringt meist wenig, weil Gott nicht mithilft.

Die Frau nennt die Tat beim Namen

Der Priester beginnt etwa mit folgenden Worten an die Frau: *Ich lade Sie ein, Gott zu erlauben, Sie zu heilen.* Nicht selten weinen die Frauen in ihrer Qual vor Gott und halten ihn gleichzeitig auf Abstand, weil sie überzeugt sind, Heilung und Vergebung nicht verdient zu haben. Der Priester soll an dieser Stelle von dem Geschenk, berichten, das uns Jesus durch seinem Tod am Kreuz gemacht hat.

Die Frau gesteht die Schuld

Wer eine Abtreibung vornimmt, zieht sich mit erfolgter Ausführung die Tatstrafe der Exkommunikation zu, so dass sie von selbst durch Begehen der Straftat eintritt (CIC, Can. 1398). Die Kirche will dadurch die Barmherzigkeit nicht einengen; sie zeigt aber mit Nachdruck die Schwere des begangenen Verbrechens und den nicht wieder gutzumachenden Schaden auf, der dem unschuldig getöteten Kind, seinen Eltern und der ganzen Gesellschaft angetan wurde (vgl. KKK, Nr. 2271f).

Die Frau wünscht Versöhnung

Die Lossprechung (mit Einschluss von der Exkommunikation) ist für alle oft ein tiefes und berührendes Erlebnis der Liebe und Nähe Gottes. Der Priester kann der Frau nach der Beichte ein symbolisches Andenken geben, etwa einen Rosenkranz oder eine Medaille. Es soll wahrhaftig ein Fest sein. Ein Priester erzählte, nachdem eine Frau schon mehrere Söhne geboren, aber ein weiteres Kind abgetrieben hatte, ihn bat, ein Taufkleid mitbringen zu dürfen. Der Pater legte das Kleid bei der nächsten Taufe auf den Altar und hatte beim Gebet die Eingebung das Kleid dem neugetauften Kind zu schenken. Die Frau tat es und damit gehörte das abgetriebene Kind gleichsam zur Familie.

Die Frau wählt das Leben

Manche Mütter werden die sogenannte Schattentrauer erleben. Das ist normal und wird ausgelöst, wenn sie Geschehnisse in ihrem Leben an ihr abgetriebenes Kind erinnern. Noch einmal: Das heißt nicht, dass die Frau nicht geheilt ist, allerdings ist die Abtreibungswunde immer noch da. Gott hat zwar das Mutterherz schon geheilt, aber der tiefe Einschnitt schmerzt noch immer. (vgl. dazu: Manfred M. Müller, Fünf Schritte, Die Heilung der Abtreibungswunden, Wien 2006, 20 - 34).

Glaube, Liebe, Gebet sind stärker

Carol Everett leitete von 1977 bis 1983 eine Kette von vier Abtreibungskliniken in Texas in den USA. Sie ist, wie sie selbst sagt, für den Tod von 35.000 ungeborenen Kindern verantwortlich. 1983 bekehrte sie sich zum Christentum und gab ihre lukrative Stelle auf. Seither setzt sie sich für den Schutz des ungeborenen Lebens ein, um anderen zu helfen.

Everett sagte in Ottawa: *Wir wollten ein Produkt verkaufen und haben den Tod verkauft. Wir mussten das Sexualbedürfnis wecken, falsche Verhütungssicherheit erzeugen und die Mädchen waren unsere Abtreibungskundinnen. Wir verbreiteten - und das geschieht heute nicht anders - gezielt einen Typ von Pille, von der wir genau wussten, dass ihre Erfolgsquote am geringsten war.*

Hinter der Abtreibung stehen keine guten Absichten. Die Eltern sollen die Sexualaufklärung ihrer Kinder in der Schule überwachen.

Vgl.: <http://www.katholisches.info/2014/06/14/>.

Gebetsvigilien zum Leben: Seit der 1. Gebetsvigil im Jahre 1997 wurden insgesamt 1572 Vigilien abgehalten und ca. 19.000 Kinder gerettet (vgl. JA zum Leben, Nr. 16/2015; 1020 Wien.

Papst Franziskus: *Sei mutig und beichte*



Papst Franziskus hörte die Beichte der Jugendlichen beim Jugendtag 2013 (Photo L'Osservatore Romano)

Papst Franziskus an die Hirten

Sicher, die Kirche umfasst Sünder in ihrem eigenen Schoß, wie es das Zweite Vatikanische Konzil formuliert (Licht der Völker, Nr. 8). Aber das Konzil sagt an der gleichen Stelle, dass wir uns nicht mit der Sünde abfinden sollen: *Sondern dass nämlich die Heilige Kirche immer wieder zu reinigen ist. Und das heißt, dass wir um unsere eigene Reinigung - im Sakrament der Versöhnung - stets bemüht sein sollten. Die Beichte ist der Ort, wo wir Gottes barmherzige Liebe erfahren und Christus begegnen, der uns die Kraft zur Umkehr und zum neuen Leben gibt. Und wir sollen als Hirten und Priester der Kirche den Gläubigen beim Wiederfinden dieses wunderbaren Sakraments einfühlsam und verständnisvoll zur Seite stehen und ihnen gerade in dieser Gabe die Liebe des Guten Hirten spüren lassen. So bitte ich Euch, werdet nicht müde, die Menschen zur Begegnung mit Christus im Sakrament der Buße und der Versöhnung einzuladen (Rom am 31. I. 2014).*

Dazu der Katechismus der Kath. Kirche (=KKK)

Wer sich als Sünder dem barmherzigen Urteil Gottes unterwirft, nimmt gewissermaßen das Gericht vorweg, dem er am Ende dieses irdischen Daseins unterzogen wird. Denn jetzt und hier, in diesem Leben, wird uns die Wahl zwischen dem Leben und dem Tod angeboten. Nur auf dem Weg der Bekehrung können wir in den Himmel kommen, aus dem uns die schwere Sünde ausschließt. Der Sünder kommt nicht ins Gericht (Joh 5,24), wenn er sich durch die Buße Christus zuwendet (vgl. KKK, Nr. 1470).

Sei mutig und geh beichten!

Wenn man sich in der Schlange zur Beichte anstellt, empfindet man Scham; aber am Ende der Beichte kommt man frei, groß, schön, erleichtert und glücklich heraus, weil mir persönlich verziehen wurde.

Wie viel Zeit ist seit eurer letzten Beichte vergangen?, fragte der Papst: *Zwei Tage, zwei Jahre, vierzig Jahre? Wenn viel Zeit vergangen ist, verliere keinen weiteren Tag: geh hin, der Priester wird geduldig sein. Und Jesus auch! Jesus empfängt dich mit viel Liebe. Sei mutig und geh beichten.* Das Sakrament der Beichte feiern ist wie in eine Umarmung aufgenommen zu werden, die Umarmung der unendlichen Barmherzigkeit des Vaters (Webseite des Vatikans vom 19. 2. 1914).

Zur Hl. Beichte selbst

Die Priester sollen die Gläubigen ermutigen, das Bußsakrament zu empfangen, und ihre Bereitschaft zeigen, dieses Sakrament zu spenden, wann immer Christen in vernünftiger Weise darum bitten (KKK, Nr. 1464).

Der Beichtvater ist nicht Herr, sondern Diener der Vergebung Gottes. Der Diener dieses Sakramentes soll sich mit der Absicht und der Liebe Christi vereinen. Er muss zuverlässig wissen, wie ein Christ zu leben hat, in menschlichen Dingen Erfahrung haben und den, der gefallen ist, achten und sich ihm gegenüber feinfühlig verhalten. Er muss die Wahrheit lieben, sich an das Lehramt der Kirche halten und den Pönitenten geduldig der Heilung und vollen Reife entgegenführen. Er soll für ihn beten und Buße tun und ihn der Barmherzigkeit Gottes anvertrauen (KKK, Nr. 1467).

Dieser Dienst ist überaus groß. Er erfordert Achtung und Behutsamkeit gegenüber dem Beichtenden. Daher erklärt die Kirche, dass jeder Priester, der Beichte hört, unter strengsten Strafen verpflichtet ist, über die Sünden des Beichtenden absolutes Stillschweigen zu wahren (Beichtgeheimnis).

Ganz praktisch

Beichtender: Meine letzte Beichte war... Ich bekenne vor Gott meine Sünden: Ich habe...
Ich nehme mir vor - mein Vorsatz ist...

Priester: Zuspruch, Lossprechung und Buße.

7 **Priester:** Geh hin in Frieden

Beichtender: Dank sei Gott dem Herrn.

Kehrt die Hl. Beichte langsam zurück? Termine

Mehr Menschen gehen wieder zur Beichte

Viele Beichtväter in Rom berichten, dass viele Pilger, die mittwochs aus allen Teilen der Welt zur Generalaudienz kommen, oder sonntags beim gemeinsamen Gebet des *Engel der Herrn* mit Papst Franziskus dabei sind, wieder das Sakrament der Buße empfangen. Gott schenke gerne Vergebung, betone der Papst bei jeder Gelegenheit. Es ist nie zu spät zur Umkehr und zur Rettung. Die Auswirkungen dieser Bemühungen des Papstes seien deutlich bemerkbar und spürbar.

Das Phänomen sei aber nicht nur auf Rom beschränkt. Auch aus anderen Teilen der Welt berichten Beichtväter, dass mehr Gläubige jetzt wieder Mut zum Beichten haben (vgl. L'Osservatore Romano, Deutsche Ausgabe vom 23. Nov. 2013, Nr.1).

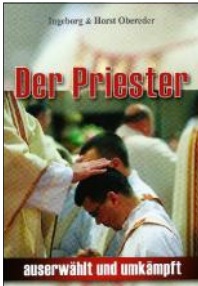


Johannes Bosco wurde am 15. August 1815 zu Becchi in Piemont als Sohn einfacher Bauersleute geboren. Am Fest Maria Himmelfahrt jährt sich zum 200. Mal der Geburtstag des Hl. Don Bosko. Aus diesem Anlass wird uns der Salesianerbischof Dr. Ludwig Schwarz diesmal wieder die jährlichen Exerziten halten.

Thema: Spiritualität des Hl. Johannes Bosco (200. Geburtstag)

Ort: Kremsmünster: Subiaco Termin: Sonntag, 9. August 2015, 18.00 Uhr bis Donnerstag, 13. August 2015, 12h; **Leitung:** Diözesanbischof Dr. Ludwig Schwarz;

Anmeldung: Exerzitenhaus Subiaco, 07583/5288; E - Mail: verwaltung@subiaco.at



Ingeborg & Horst Obereder, Der Priester, auserwählt und umkämpft, Wien 2013

Dieses interessante Buch der beiden bekannten katholischen Autoren Ingeborg und Horst Obereder hat viele interessante Aussagen zum Priestertum. In einer schwierigen Zeit der Kirche sind vor allem die Priester sehr gefordert. Empfehlenswert für Priester u. jede christliche Familie im Sinne einer umfassenden Information über die Herausforderung des Priestertums in der heutigen Zeit. Dazu sagt der KKK (Der Katechismus der Katholische Kirche): *Es ist der gleiche Priester, Christus Jesus, dessen heilige Person der Priester vertritt. Durch die Priesterweihe besitzt er die Vollmacht, in der Kraft und an Stelle der Person Christi selbst zu handeln* (vgl. KKK, Nr. 1548). ISBN 978 3 902722 18 8



Korea, das Land der Morgenstille, überrascht mit seiner 5000 jährigen Kultur, seiner Mischung aus Tradition und Hightech. Es ist ein Land, wo der christliche Glaube sehr stark wächst. Es gibt viele Berufungen an Priestern und Laienmitarbeitern. Zu ihnen gehört Frau Julia Kim, die besondere Charismen hat. Es ist eine Begegnung mit dieser Sühnefrau vorgesehen. Da dieses Sühneleiden noch andauert, ist eine kirchliche Anerkennung nicht möglich. **Pilger- und Kulturreise nach Naju/Korea 27. August - 09. Sept. 2015**, von Frankfurt/M. nach Korea (KE 902); Reisepass 6 Mon. gültig. **Gesamtpreis: 2150 Euro**; deutsche Reiseleitung. **Anmeldung:** Naju -Korea, Postfach 210502, D- 42355 Wuppertal; Mail: naju@najukorea.de Anzahlung: 700 Euro; Rest vor der Reise.

Gute und wertvolle Filme:

Heiliges Land - Naher Osten ohne Christen (CSI Österreich. Elmar Kuhn), Samstag 25. April 2015.

Die Genderideologie in Konfrontation mit dem Christentum; (MMag. DDr. Edith Pekarek, Europarechtlerin, Samstag 9. Mai 2015 Wiederholung: Sonntag 10. Mai 2015.

Zeichen der Liebe Gottes zur Bekehrung der Menschen; (30 Jahre/Naju); Dr. Johannes Enichlmayr, Samstag, 13. Juni 2015 (mit Infos auch zur Koreareise). Wiederholung: Sonntag 14. Juni 2015.

Alle Veranstaltungen in der Schlosskirche Hetzendorf (links); Hetzendorferstraße 79. 1120 Wien; Beginn jeweils um 16 Uhr. Um 18 Uhr ist Sonntagvorabendmesse in der Schlosskirche.

Verlagspostamt 4020 Linz

GZ 02Z030934 M; P. b. b;

Impressum: Herausgeber, Eigentümer und Verleger (§ 25 Med. Ges zu 100 %): Dr. Johannes Enichlmayr, 4020 Linz, Salzburger Str. 26/I/11; Tel: 0043732/945395; Handy: 0664 1418804; E-Mail: info@neuevangelisierung.at Raiba Linz, Neue Welt: IBAN: AT443422600000330 571; BIC: RZOOAT2L226

Homepage: www.neuevangelisierung.at